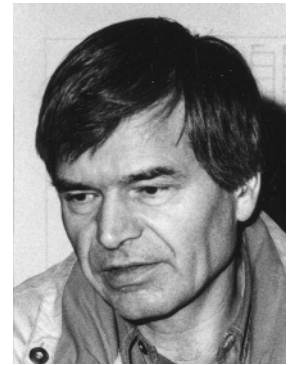


formvollendet

martin hess

ich habe in konstanz an der ingenieurschule maschinenbau studiert. obwohl technisch nicht unbegabt, war ich doch nicht so recht zufrieden mit der sache. während dieser zeit ging ich jede woche ins theater, besuchte ausstellungen und fuhr oft nach zürich. einem freund erzählte ich, dass ich lieber etwas zwischen kunst und technik machen würde. der hatte kurz zuvor etwas von der hfg ulm gehört und erzählte mir das. ich liess mir die anmeldeunterlagen schicken, bewarb mich, wurde angenommen und begann gleich nach meinem maschinenbau-diplom in ulm. meine mutter freute sich gar nicht darüber, denn endlich war ich mit dem studium fertig und hatte einen anständigen beruf, da wollte ich bei diesem künstler-gesindel studieren. dass die ulmer erklärermassen sich von der kunst distanzieren, wusste sie ja nicht und ich übrigens damals auch nicht.

das studium an der hfg in ulm war eine ganz andere welt als an der ingenieurschule in konstanz. der weg von der bus-haltestelle zum kuhberg war schon beschwerlich. dafür wurde man aber sofort durch den anblick der hfg-gebäude entschädigt. vor allem war aber auch das studium ganz anders strukturiert. in konstanz musste man durch anhören von vorlesungen lernen und zum üben aufgaben lösen. in ulm bekam man ein thema, und die aufgabe konnte man selber bestimmen. aber auch die lehrenden waren nicht so schulisch orientiert.

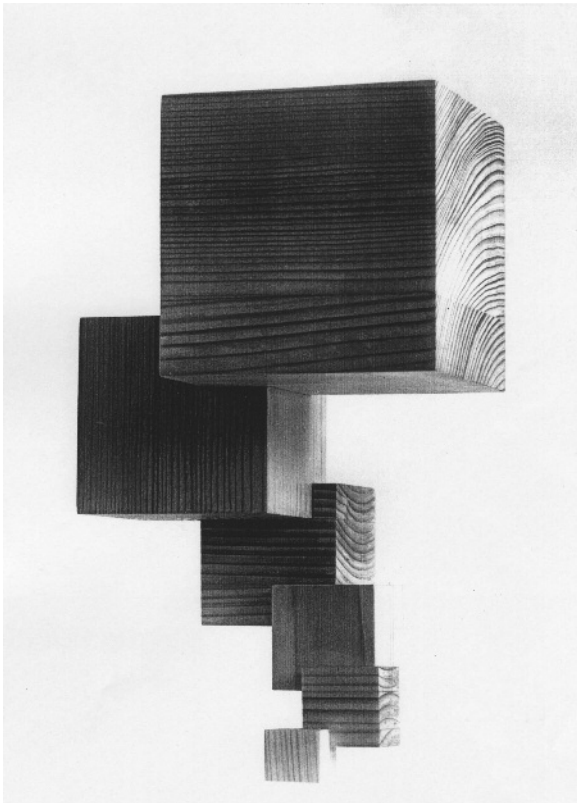


gleich von den ersten wochen an der hfg in ulm habe ich noch drei erinnerungen. zeischeggs hosen hatten sehr grosse taschen. eine halbliter-bierflasche mit bügelverschluss verschwand darin wie nichts. dann, als ich einmal ein blatt papier auf die mit weissem karton gedeckten tischplatten befestigen wollte, riss ich dafür kurze streifen von einer tesakrepp-rolle ab. da fing herr zeischegg an zu toben (»kulturwildsau« und so weiter ...). ich wusste zuerst gar nicht, was er meinte, denn an der ingenieurschule haben wir alle das immer so gemacht. als ich dann endlich kapierte, dass man das gefälligst mit einer schere abzuschneiden hat, verliess er auch schon wütend den raum, schlug die tür hinter sich zu und kam den ganzen tag nicht mehr. ich glaube, der hatte etwas zu erledigen und suchte nur einen grund, den er als anlass nehmen konnte, um abzuhaufen, anstatt sich höflich zu entschuldigen, was ja aber nicht so seine art war.

ja – und dann gab es noch den herrn bonsiepe. gleich nach der ersten veranstaltung lief ich in die stadt und kaufte mir ein fremdwörterlexikon und ein fremdwörterheft. am ende des ersten jahres hatte ich bereits sechs wörterhefte vollgeschrieben.

links: beim grillen auf dem kuhberg. richard schärer, martin hess, kinga gebefügi, dr. helmut emde, klaus mehnert, 1965/66
rechts: hfg ulm, 2. studienjahr. u. a. michel millot, francesco rossi, kinga gebefügi und, vorne rechts, martin hess, 1966





im ersten studienjahr behandelten wir bei herrn zeischegg zwei gestaltungsaufgaben. bei der einen aufgabe ging es um ein gleichgewichtsobjekt, welches aus mehreren teilen, die alle unterschiedlich gross sein sollten, bestand und auf dem kleinsten teil im gleichgewicht stehen sollte. ich wählte würfel, heute würde ich sagen hexaeder, die grössenmässig in einer geometrischen reihe abgestuft waren und von unten (kleinster würfel) nach oben (grösster würfel) spiralförmig angeordnet waren. da sich die würfel durchdrangen, war es sehr schwierig, das gleichgewicht des gesamten objektes experimentell zu ermitteln. mit meinen kenntnissen von der ingenieurschule konnte ich aber das ganze objekt schwerpunktmässig berechnen und aufzeichnen. die berechnungen, zeichnungen und das modell aus holz waren sehr beeindruckend. die probezeit des ersten jahres war bestanden, das modell hat zeischegg kassiert.

die zweite aufgabe von herrn zeischegg begann damit, dass er einen schweren aluminiumklotz mit acht-, sechs- und viereckflächen mitbrachte. er zeigte uns, dass andere körper als zwischenraumkörper entstehen, wenn man diesen klotz mit sich selbst kombinieren würde, was auf verschiedene arten möglich war. das problem war, er hatte nur einen klotz (= polyeder 8/6/4) mitgebracht, und es war sehr schwierig, sich die verschiedenen kombinationen vorzustellen. es war eine gruppenarbeit, und wir haben drei monate lang probiert,

konstruiert und eine unmenge von modellen aus papierabwicklungen gebaut, diese in einer ulmer grau-abstufung lackiert, zusammengebaut, fotografiert, auseinandergesetzt, anders zusammengebaut, wieder fotografiert, so oft, bis alle sinnvollen kombinationen dargestellt waren. es war eine wahnsinnsarbeit, aber am schluss hatte jeder eine din-a4-grosse mappe mit den polyedern und polyederkombinationen aus der platonischen und archimedischen reihe. diese aufgabe war der anfang meiner beschäftigung mit polyedern, die mich zeitlebens nicht mehr losliess. vorbildlich bei dieser aufgabe war auch die zusammenarbeit mit dem lehrenden dr. helmut emde, der die mathematisch-geometrischen hintergründe und zusammenhänge dieser polyeder behandelte.

es folgten verschiedene gestaltungsarbeiten, wie diverse grafische arbeiten bei maldonado, kabelrolle bei bonsiepe, postbriefkasten bei raacke, stufenstellteil für elektroherd bei lindinger, lichtzeichengeber bei lindinger, mobile vorrichtung zum trocknen von wäsche bei zeischegg, schaukelschale für kinder bei zeischegg und gestaltung eines baukrans bei tucny.

1967 und 1968 solidarisierten sich fast alle studentinnen und studenten mit der 68er studentenbewegung, ich auch. anlässlich interner auseinandersetzungen mancher studenten mit manchen dozenten widerrief herr zeischegg seine zusagen als referent bei den diplomarbeiten. auch ich war davon betroffen und musste mir hals über kopf einen neuen hauptreferenten suchen. doch freundlicherweise half herr bonsiepe allen betroffenen aus der patsche. im praktischen teil meiner diplomarbeit gestaltete ich eine kofferserie im din-a3-format. durch kombination verschiedener bauteile, die alle nur mit kunststoffschnappverbindungen zusammenhielten, konnte man verschiedene koffertypen (drei unterschiedliche dicken, mit trennwand und von beiden seiten zu öffnen, oder auch ganz normal ohne trennwand und von einer seite zu öffnen) herstellen. die kofferserie wurde später von einer firma zum patent angemeldet.

im theoretischen teil meiner diplomarbeit untersuchte ich gelenkketten und kantenverbände mit regulären und halbregulären polyedern. angeregt zu dieser arbeit wurde ich durch eine studentische mitarbeit im institut walter zeischegg an der hfg ulm während meines studiums.

über diese arbeit erhielt ich einen lehrauftrag an dem nationaal hoger instituut voor bouwkunst en stedebouw in antwerpen. mehr als zehn jahre führte ich diesen lehrauftrag für mehrere wochen pro jahr aus. es waren herrliche zeiten, mit diesen fleissigen und lebensfrohen flamen zusammen zu arbeiten und zusammen zu feiern.



linke seite: balance-objekt, aufgabe im 1. studienjahr 1965/66. dozent:
walter zeischegg, student: martin hess.
oben: josef schlecker, martin hess, ulm 1974
rechts: walter zeischegg, um 1970
unten: im atelier zeischegg. martin hess, ein mitarbeiter, tsugio nachi, 1969





oben: atelier zeischegg, regalwand helit programm 7000, 1971
 unten: atelier zeischegg, büroschalenset, 1972
 oben rechts: martin hess, düsseldorf, 1988



nach meinem diplom an der hfg ulm, ende 1968, wurde die hfg geschlossen, und auch die dozenten wurden entlassen. herr zeischegg gründete das atelier für industrie-design. bei ihm arbeitete ich dann als angestellter industrie-designer bis 1976. zuerst in einer besseren baracke in neu-ulm. arbeitstische, zeichenmaschinen und werkzeugmaschinen – alles in einem grossen raum. herr schlecker, meister der metallwerkstatt in der hfg, war unser modellbauer. nach zwei jahren zogen wir mit dem entwurfs- und zeichenatelier um in die zweitoberste etage des höchsten Hauses von ulm. hauptsächlich oder eigentlich ausschliesslich arbeitete zeischegg mit seinen meistens drei mitarbeitern für die firma helit. parallel zu den studien und modellen für den von walter zeischegg entworfenen und weltberühmt gewordenen well-ascher arbeiteten wir an einem polyederbaukasten. die wahrscheinlich umfangreichste gestaltungsarbeit aber war die entwicklung eines regalsystems für den büro- und wohnbereich. ein komplexes system von doppelwandigen boxen in drei grössen und zwei tiefen, leicht und sehr stabil. dazu gab es passende schubfächer und ordner, sockel, rollen und abdeckplatten. dieses system mit dem namen p 7000 wurde in die ständige sammlung des museums of modern art in new york aufgenommen. ich habe viele dieser boxen und bin damit schon mehrfach umgezogen, sie sind sehr einfach auf- und abzubauen und an unterschiedliche raumhöhen und raumlängen anpassbar. zum umzug können sie samt inhalt formschlüssig gestapelt werden. dieses programm p 7000 hätte ein ähnlicher erfolg werden können wie der well-ascher, aber leider bestand herr zeischegg darauf, dass die lichte höhe der boxen ein bisschen kleiner ist, als ein leitz-ordner hoch ist. dies war der grund, weshalb das programm p 7000 kein wirtschaftlicher erfolg wurde. manche arztpraxen gaben für 20 000,- dm gekaufte wände wieder zurück, weil ihre leitz-ordner nicht hineinpassten. – es wurden noch viele andere kleinere objekte für den büro- und wohnbereich gestaltet, fast alle mit der gewohnten zeischeggschen designqualität. ein weiteres objekt wurde in die ständige sammlung des museums of modern art in new york aufgenommen.



in der 21. etage wurde es dann in bezug auf die mietkosten doch etwas zu hoch, und wir sind wieder umgezogen in eine art festung in neu-ulm. die acht jahre im atelier zeischegg waren nicht nur aufregend und interessant, sondern auch die gestalterisch intensivsten meines lebens. später, als ich selbständig arbeitete, verbrauchte ich mindestens 50% meiner zeit für organisatorische und bürokratische erledigungen.

im jahre 1976 machte ich mich dann in reutlingen selbständig. ich gestaltete einen koffer mit elektronik, den man nicht so einfach stehlen können sollte, für eine stuttgarter firma, eine industrie-filmentwicklungsmaschine für eine düsseldorfer firma, einen dampfkochtopf für eine firma in geislingen, verschiedene kleinere objekte für umliegende firmen und zuletzt vor allem elektromedizinische geräte für eine tübinger firma.

schon gegen ende meiner mitarbeiterzeit bei zeischegg bewarb ich mich auf eine professorenstelle an einer designschule. 1979 begann ich dann meine lehrstätigkeit im fachbereich design der fachhochschule düsseldorf.

als produktgestalter lehrte ich im studiengang kommunikationsdesign: gebrauchsverpackungen, messestände, ausstellungen, informationssysteme, haltestellen für den öffentlichen nahverkehr, bedienfelder und kommunikationsfelder für komplexe elektrische geräte. ein drittel meiner lehrveranstaltungen widmete ich auf eigenen wunsch den gestaltungsgrundlagen: konstruierendes zeichnen, darstellende geometrie und dreidimensionale gestaltungsgrundlagen. interessante objekte aus diesen lehrveranstaltungen sammelte ich. daraus und aus objekten meines forschungssemesters, aus weiteren objekten von mir seit meiner studienzeit an der hfg ulm und aus zugekauften objekten haben mein freund und kollege andreas uebele und ich zusammen mit studentinnen und studenten über ein jahr lang eine ausstellung, ein buch und eine dvd gestaltet. dieses buch hat den titel »formvollendet« und ist 2005 im niggli verlag erschienen. das buch hat inzwischen fünf auszeichnungen erhalten und ist jetzt noch einmal für den designpreis der bundesrepublik deutschland 2008 nominiert worden. die ausstellung und das buch waren zugleich auch das abschiedsgeschenk für meine 26-jährige lehrstätigkeit im fachbereich design an der fachhochschule düsseldorf.

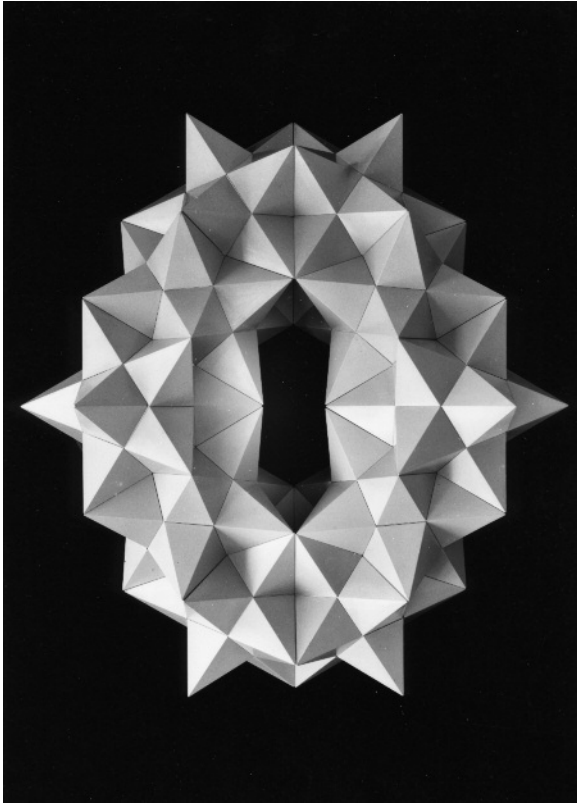
erst als ich elf jahre nach dem abschluss an der hfg ulm im fachbereich design in düsseldorf meine lehrstätigkeit begann, wurde mir so richtig bewusst, wie elitär und gut die ulmer schule war. die grösser der hfg war genau richtig, um lust-, stimmungsvoll und konzentriert zu arbeiten (und zu feiern). die dozenten waren sich untereinander auch nicht immer einig, aber es gab eine anspruchsvolle grundrichtung und jedes jahr eine pädagogische konferenz, in der das vergangene jahr reflektiert und consequenzen daraus gezogen wurden. im gegensatz dazu gibt es in düsseldorf einen zusammengewürfelten haufen von 25 professoren und 50 lehrbeauftragten mit zum teil entgegengesetzten designauffassungen.

auch das system an der hfg ulm, wie sich die praktische gestaltungsarbeit wöchentlich mit vorlesungen und wissenschaftlichen fächern abgewechselt hat, ist dem an der fachhochschule düsseldorf stattfindenden system (in wöchentlicher wiederkehr jeden tag eine andere gestaltungsarbeit oder veranstaltung) weit überlegen. auch den eigenen festen arbeitsplatz, für deren sauberkeit man selbst verantwortlich war, fand ich damals und auch heute noch eine gute sache. die anwesenheitspflicht von morgens 9.00 uhr bis spätnachmittags ermöglichte nicht nur funktionierende teamarbeit, sondern förderte auch den persönlichen kontakt der kollegen untereinander. die internationale berufung ausgewählter gastdozenten bereicherte das lehrangebot, und die internationalität der studierenden belebte das studentenleben auf einfache und spannende weise.

was in ulm noch gefehlt hat und meiner ansicht nach die hfg in eine noch höhere qualität entwickelt hätte, sind die heute vorhandenen möglichkeiten mit der elektronischen datenverarbeitung und den peripheriegeräten plotter und rapid prototyping sowie dem informationspool internet.

umschlag des buches »formvollendet«, martin hess, niggli-verlag, 2005





atelier zeischegg, polyeder-kombination aus helit polyeder-bausteinen,
1968